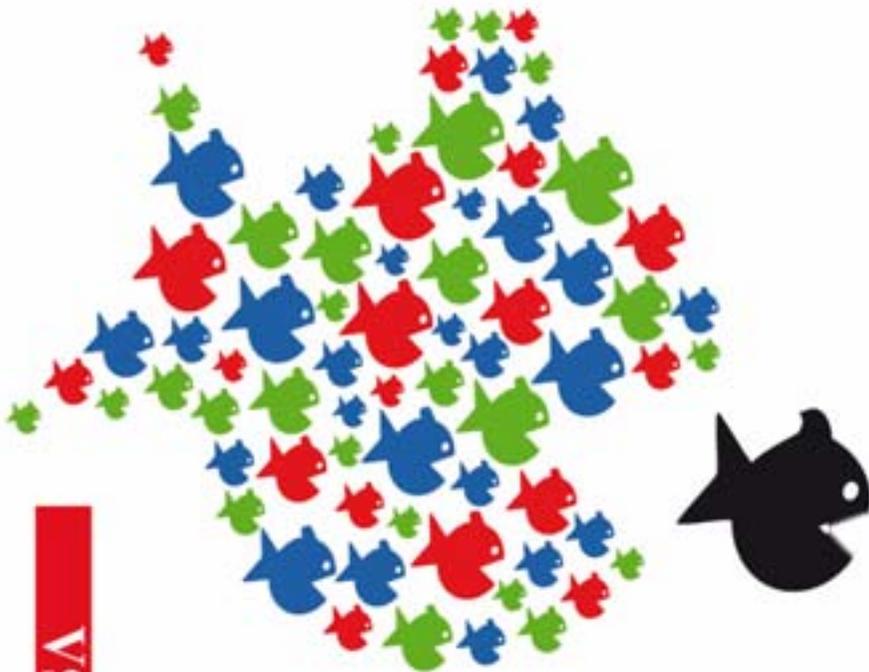


Harald Klimenta, Maritta Strasser, Peter Fuchs u.a.

38 Argumente gegen TTIP, CETA, TiSA & Co. Für einen zukunfts- fähigen Welthandel



An diesem Basistext haben mitgewirkt:

Alexis J. Passadakis & Harald Klimenta & Astrid Schaffert & Kay Oliver Schulze & Rolf-Henning Hintze (**Attac**), Thomas Fritz & Alessa Hartmann & Peter Fuchs (**PowerShift e.V.**), Annette Sawatzki & Maritta Strasser (**Campact**), Max Bank (**LobbyControl**), Karl Bär & Jurek Vengels (**Umweltinstitut e.V.**), Michael Efler (**Mehr Demokratie e.V.**), Markus Henn (**WEED**), Sven Hilbig (**Brot für die Welt**), Jürgen Knirsch (**Greenpeace**), Jürgen Maier (**Forum Umwelt und Entwicklung**), Cornelia Reetz (**Europäische Bürgerinitiative »Stop TTIP«**), Ernst Christoph Stolper (**BUND**), Katharina Reuter (**UnternehmensGrün**), Jutta Sundermann (**Aktion Agrar**), Rena Tangens & Hartmut Goebel (**Digitalcourage**), Christoph Then (**Testbiotech**), Uwe Wötzel (**ver.di**), Olaf Zimmermann (**Kulturrat**)

Lust auf Zukunft

-

Leben jenseits der Wegwerfgesellschaft

Esslingen, 22.11.2016;
info@Harald-Klimenta.de

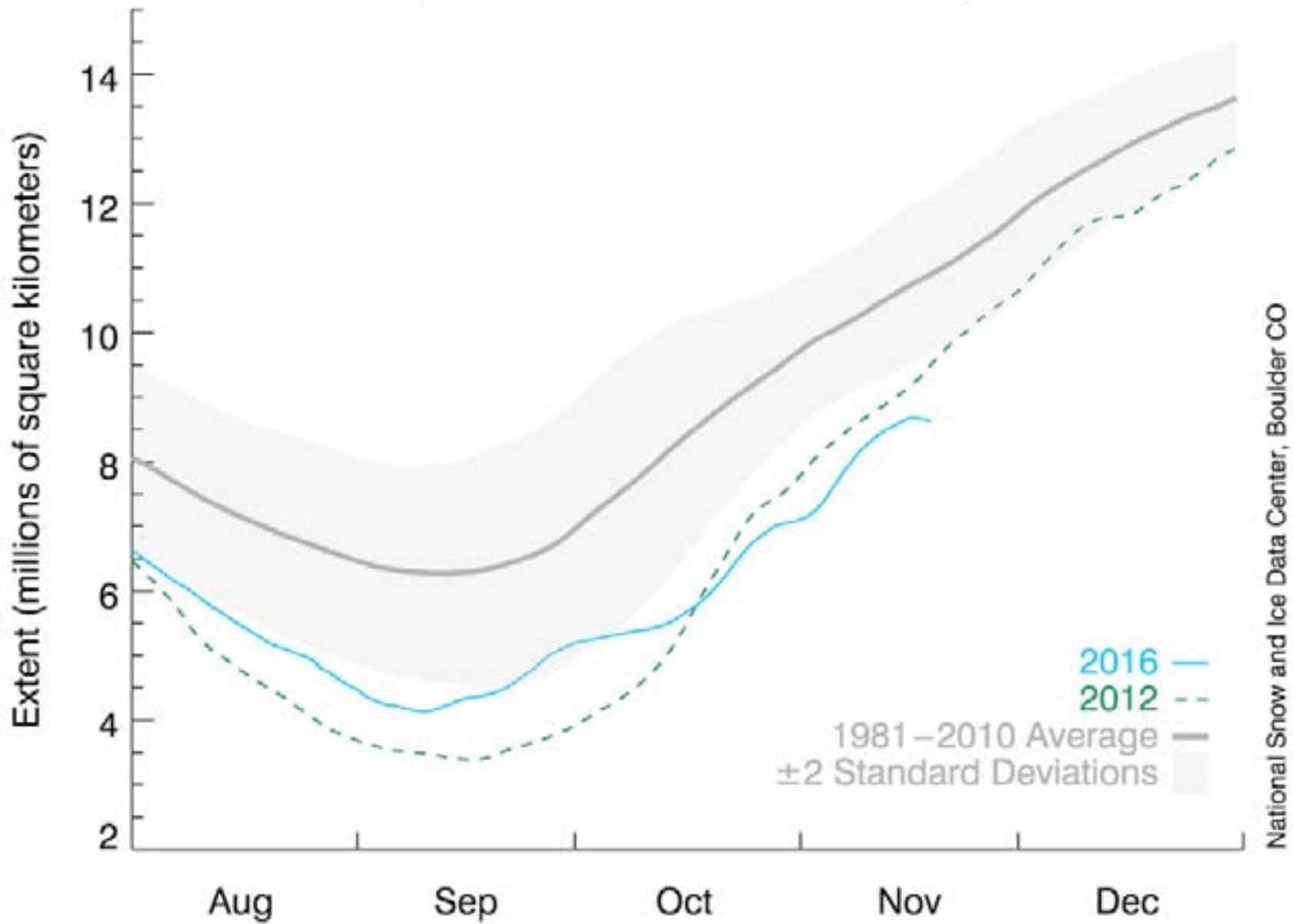
Lust auf Zukunft

- Tiefe der Krisen / Bumerang-Effekt
- Wegwerfgesellschaft: Wachstumszwänge
- Werbung
- Degrowth / Postwachstum
- Solidarische Ökonomie
- Kulturwandel anstoßen

Vorbemerkung

- **Bewegungsarbeiter →
Politischer Vortrag**
- **Physiker →
Abstrahieren...**
- **Demokrat →
Gemeinwohlorientiert**
- **Hier: Kein „Konzept“,
sondern: Denkanstöße**
- **Eine andere Welt ist
möglich**
- **Auseinandersetzung mit
„Ich bin was Besseres“**
- **„Inseln der Glückselig-
keit“?**

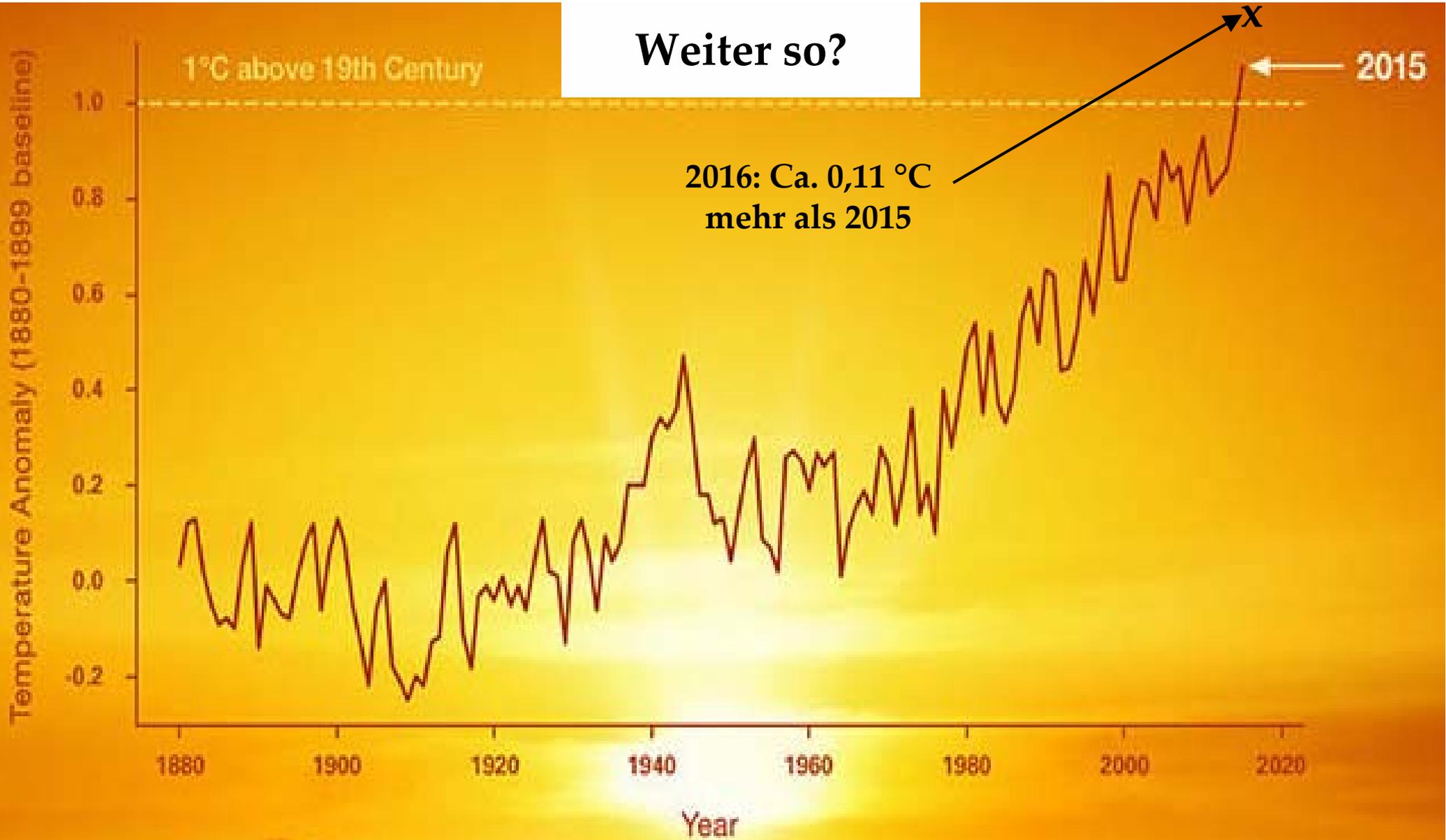
Arctic Sea Ice Extent (Area of ocean with at least 15% sea ice)



National Snow and Ice Data Center, Boulder CO



Weiter so?



Tiefe der Krise

Wollen Sie das 2-Grad-Ziel erreichen
(...mit 50%-Wahrscheinlichkeit)?

Nein

Ja

+4°-Welt → 200 Mio.
Flüchtlinge, Kipppunkte

Zeitproblem

Mengenproblem

Senken d. CO₂-Emissionen bis 2050 v.
35 auf 4 Mrd. t/a
(IPCC; Senkenkapazität d. Erde)

4/5 d. bekannten foss. Energie-
träger im Boden belassen

→ Reduktion d. Emissionen um 6,2 %/a

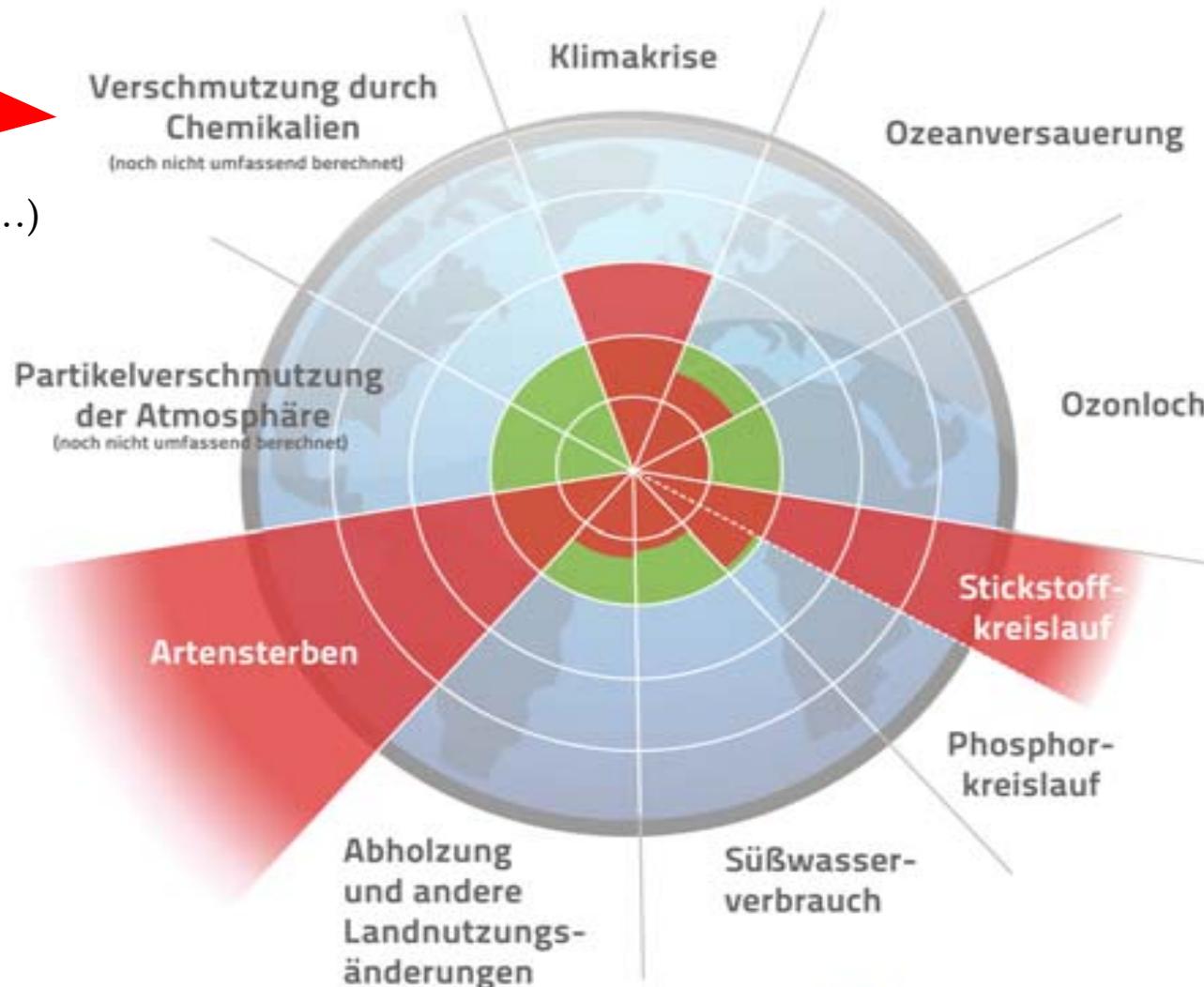
* Bei zukünftig 0,7 % Bev.Wachstum, 2 % (pro-Kopf-)Wir-Wachstum

→ Red. d. Emissionen pro BIP-€ um 8,9 %/a (1990-2010: 0,7 %)

Ökologische Belastungsgrenzen

nach Johan Rockström, Stockholm Resilience Centre et al. 2009

(Rad. Material, ...)



■ Sichere planetare Belastungsgrenze nach Einschätzung der Autoren
■ Beobachtung bis 2009



Bodendegradation

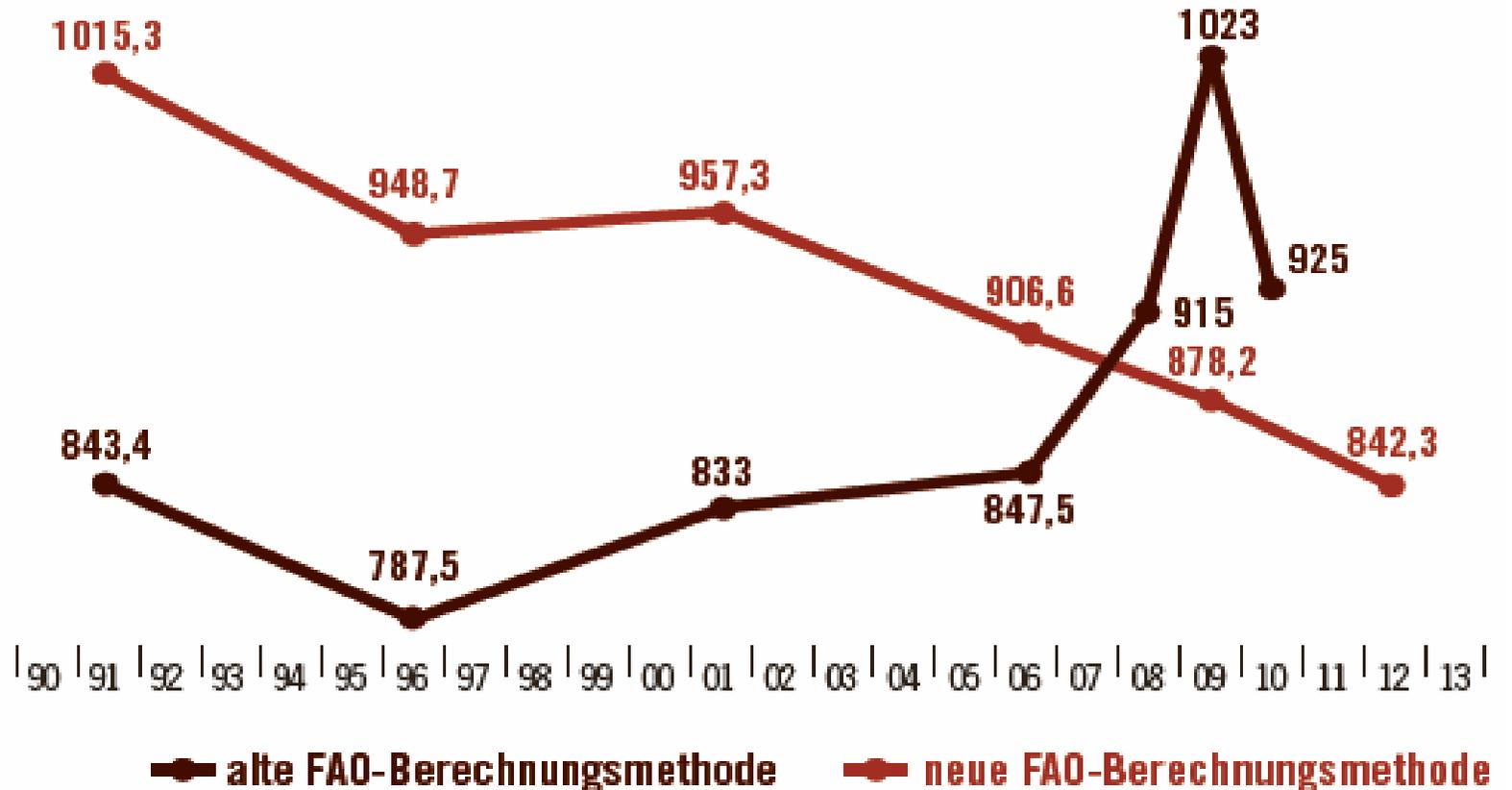


https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Florida_chicken_house.jpg

Dank TTIP endlich Auswahl
beim Geflügelkauf.



Erfolgreiches Wirtschaftssystem: Grundbedürfnisse befriedigen?



Dauerkrise

- Stress, Arbeitsverdichtung → Zunahme Depressionen, Burn-out,
- Wachsende Ungleichheit
 - Angst v. sozialem Abstieg u. Ausgrenzung
 - Angst v. Arbeitslosigkeit
 - Armut / Hunger
- Finanzkrise
- Bürgerkriege / militärische Konflikte
- ...

(Moralische) Überforderung → Verdrängung

Führe dich in Versuchung: Kinder

- USA: 350.000 TV-Werbebotschaften bis zum High-School-Abschluss
- „Kinder sind in erster Linie entwicklungsfähige Verbraucher“
(Eliot Ettenberg)
- Kinder sind wenig gefestigt, wenig diszipliniert, narzisstisch, naiv, leicht zugänglich, wenig(er) verantwortungsbewusst, haben wenig(er) moralische Bedenken, handeln unmittelbar u. impulsiv.
 - Primitive Werbestrategien, funktionieren weltweit
 - Abrichten zum Konsumaffen
 - „Kulturelle Regression“ einer Wachstumsökonomie wegen?
- Entscheidet der 14-jährige *rational*, mit dem Rauchen zu beginnen?
- ...der 40-jährige, dick zu werden?

Raus aus den Sachzwängen...
...mit *dieser* Globalisierung?

Globalisierung ist kein Schicksal!

- Freihandelsideologie: Allein die Produktivität soll entscheiden
- Deregulierte Finanzmärkte (Renditemaximierung statt Gewinnerzielung)
- Globale Unternehmen (demokratisch kontrollierbar?)
- Neoliberale Geisteshaltung (Ablehnung v. öffentlichen Aufgaben, keine politischen/gesellschaftlichen Ziele jenseits des Marktes)

Folge:

- Zuerst Wettbewerbsfähigkeit
- Kostenverursachendes nur im weltweiten Gleichschritt
- Marktförmige Wege werden präferiert (→ Emissionshandel?)

→ Ökologie → Schönwetterbekundungen

These: Weltklimakonferenzen scheitern wegen des Standortwettbewerbs



Konkurrenz/Wettbewerb:

- Standortwettbewerb
→ Zerstört Gestaltungsmöglichkeiten der Staaten
- **Abwehr sinkender Profitraten**
→ Ständig getriebene Unternehmer
→ Innovation als Selbstzweck
→ Suche neuer bzw. Ausdehnung v. Märkten

Shareholder-Value-Orientierung
→ Renditemaximierung

Geld als Eintrittskarte
für alles → Sparen + Zins

Vorfinanzierung mit
Fremdkapital → Zins
erwirtschaften

**Wachstum im
Kapitalismus**

Konsum als Ersatzbefriedigung in anonym-individualistischen Marktgesellschaft

Schaffung von Spielräumen
zur Umverteilung



Kapitalismus ist positive Norm (... „erzieht“ den Menschen zu ...)

Bumerang-Effekt: Grünes Wachstum geht nicht



VW Käfer 1955
730 kg, 30 PS
110 km/h
7,5l / 100km



VW New Beetle 2005
1200 kg, 75 PS
160 km/h,
7,1l / 100km

Quelle: Wuppertal Institut

Folie: Idee v. Niko Paech

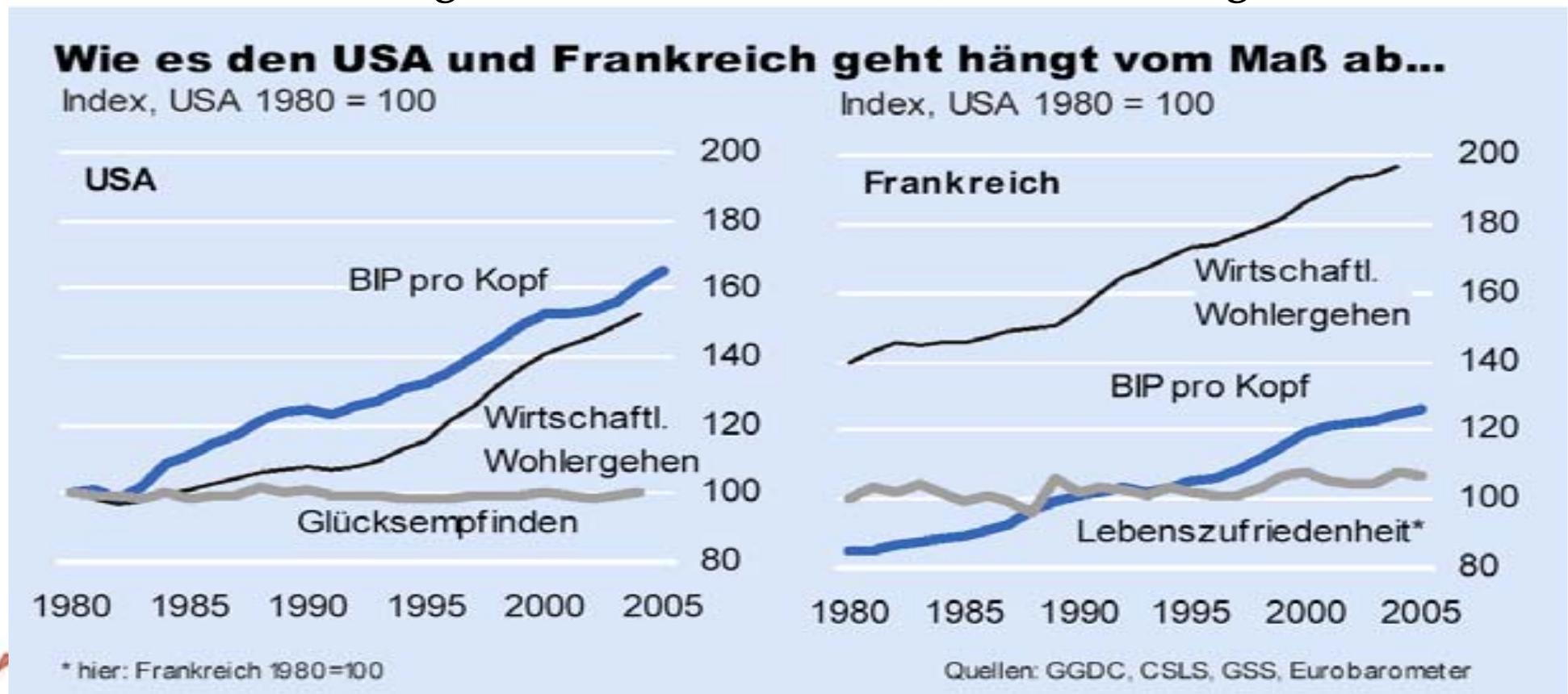
Lust auf Zukunft



www.harald-klimenta.de



„BIP allein macht nicht glücklich Wohlergehen messen ist sinnvoll, aber schwierig“



(Wirtschaftliches Wohlergehen: Index aus gewichteter Summe aus Konsum (BNP), Vermögen, Ungleichheit (Gini-Koeffizient), Sicherheit (Scheidungsrate, Besch.quote))



**Raus aus dem
Wachstumswahn:**

**→ Degrowth /
Postwachstum
→ Solidarische
Ökonomie**

Befreiung vom Überfluss

NIKO PAECH

AUF DEM WEG IN DIE
POSTWACHSTUMSÖKONOMIE



Niko Paech:
„Jetzt kann ich noch entscheiden,
ob ich den Wandel selbst initiiere:
by design. Sonst kommt er *by
desaster*, also unter Zwang,
kurzfristig und schmerzhaft.“

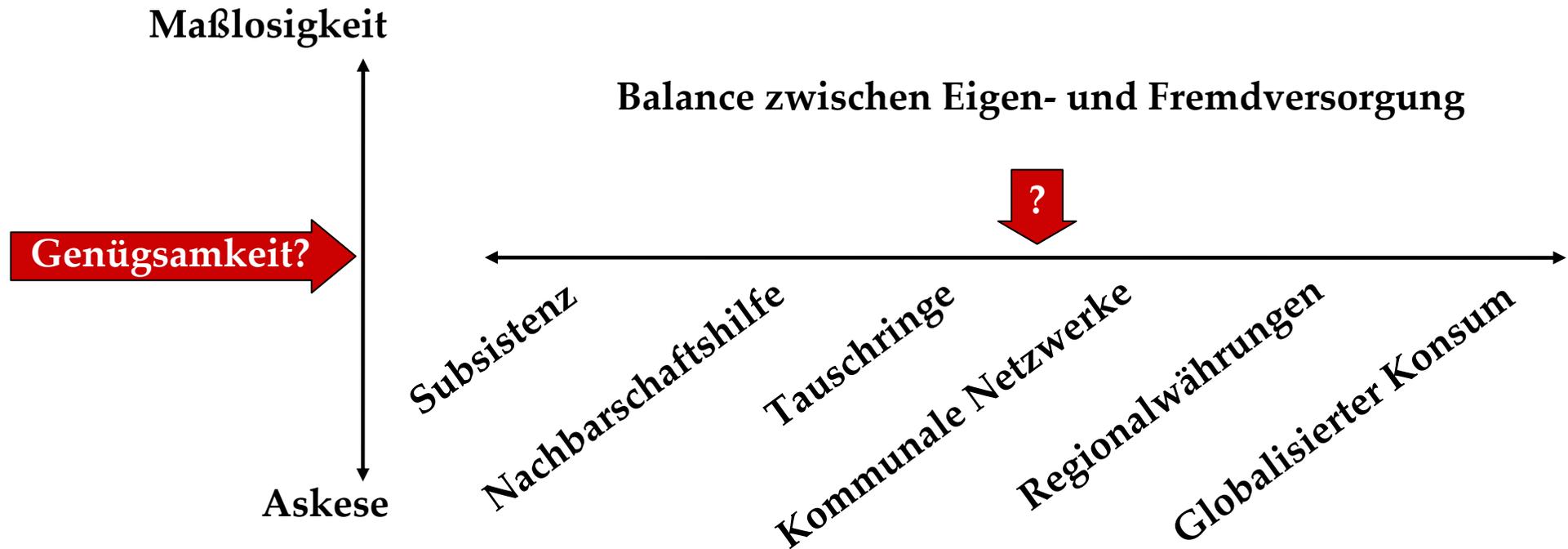


Niko Paech – Postwachstum

- „Wir konsumieren so viel, dass uns die Zeit fehlt, um dabei glücklich zu sein“
- „Derzeit herrscht eine Diktatur der expansiven Glücksuche. Diese Diktatur will ich überwinden.“
- „Es geht um die Logik einer Reduktion, die befreit und nichts mit Verzicht zu tun hat.“

Zwei Dimensionen einer Postwachstumsökonomie:

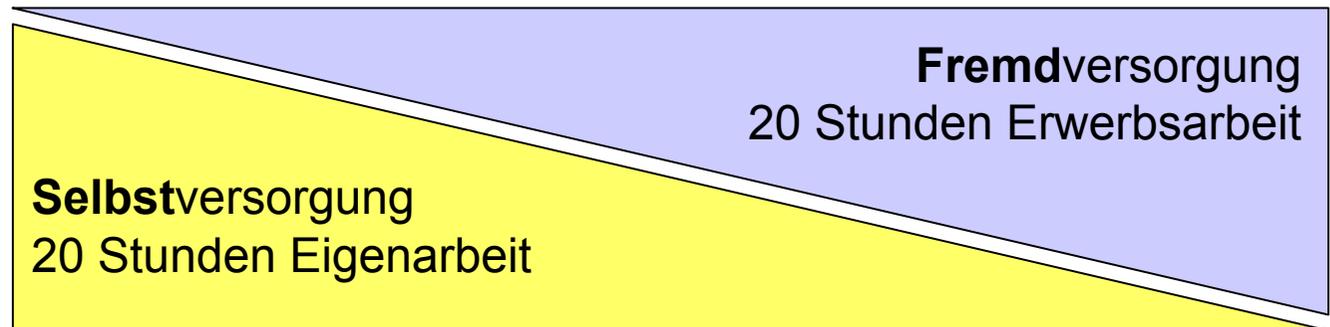
„Suffizienz plus Subsistenz ergibt ökonomische Souveränität“



Quelle: Vortrag v. Niko Paech

Zwei Dimensionen der Postwachstumsökonomie

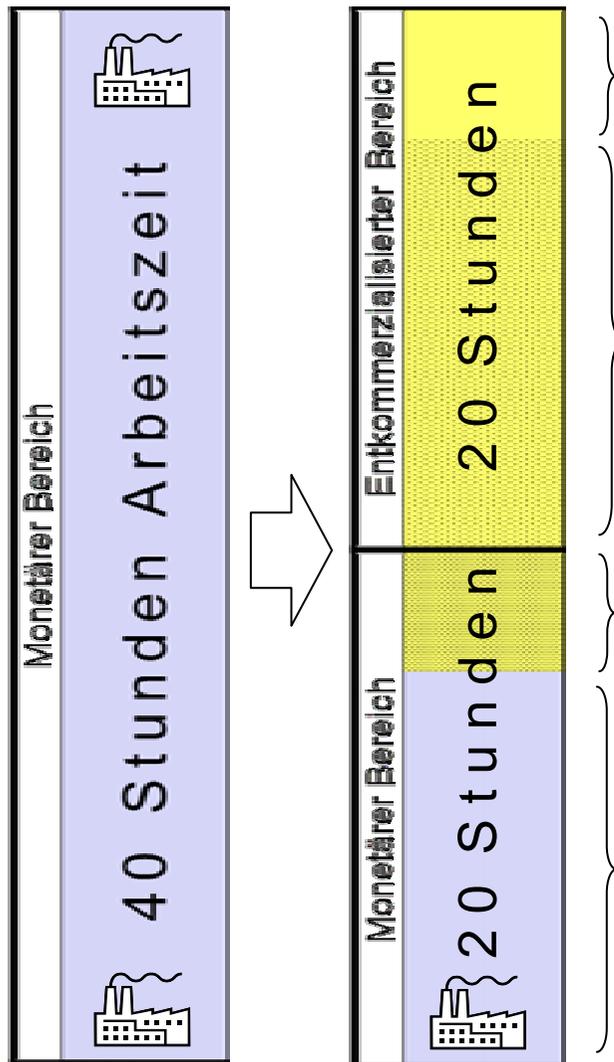
Neue Kombinationen aus
Eigen- und Erwerbsarbeit



„So lokal/regional wie mög-
lich, so global wie nötig.“



Postwachstumsökonomie im Gesamtüberblick



Suffizienz:

- „Die Frage nach dem rechten Maß“:
Wohlstandsballast abwerfen

Subsistenz:

- Eigenproduktion, lokaler Tausch, gemeinnützige Arbeit

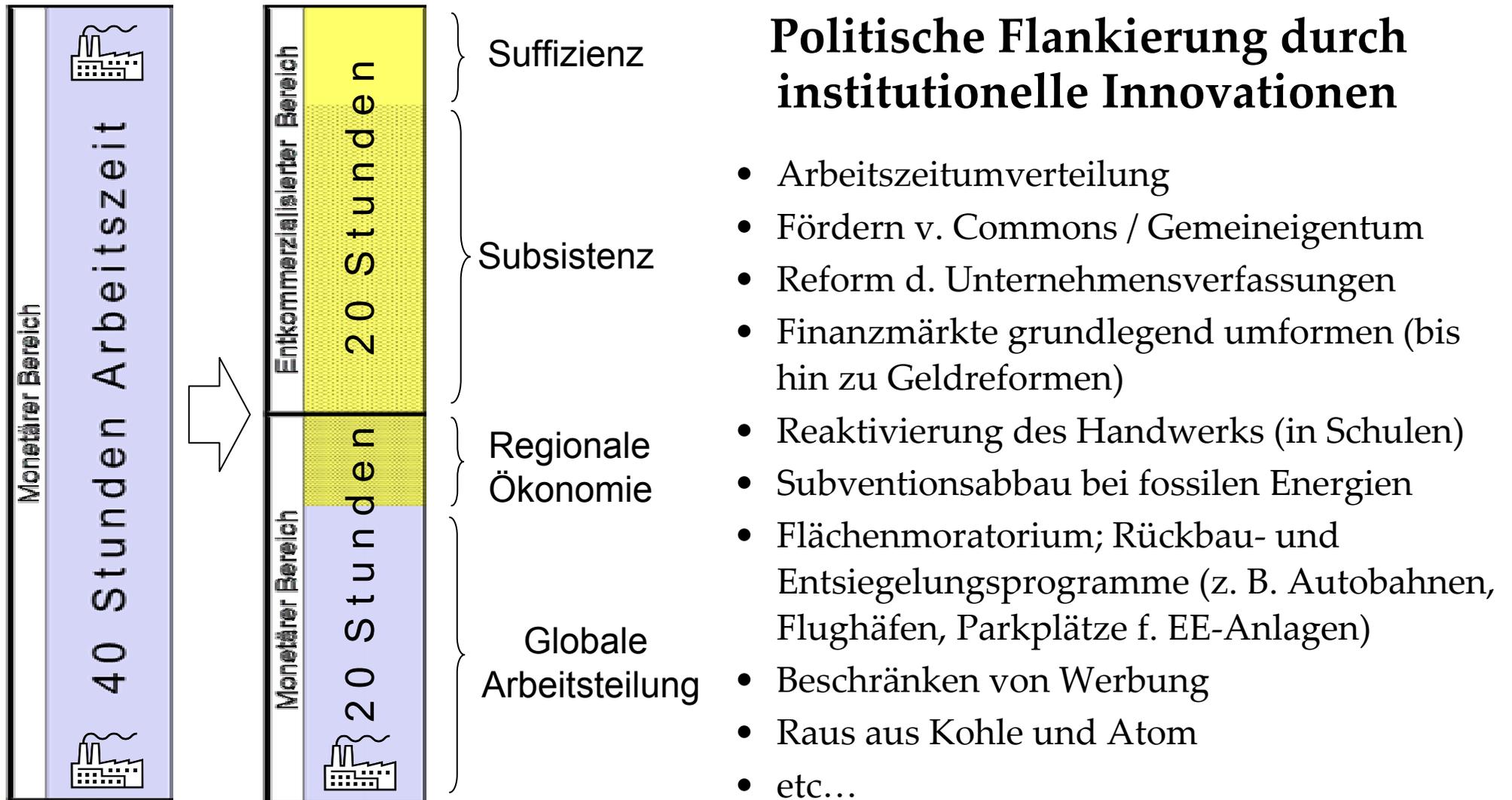
Regionale Ökonomie:

- Deglobalisierte Wertschöpfungsketten
- 100%-Regionen, Direkt- bzw. Regionalvermarktung,
- Regionale Komplementärwährungen

Globale Arbeitsteilung:

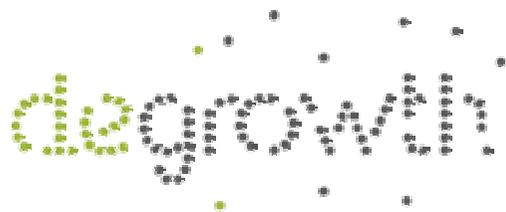
- Stoffliche Nullsummenspiele, Effizienz, Reparabilität und Modularität
- Konversion, Renovation, Re-Building, Re-Manufacturing, Ressourcengewinnung durch Entsiegelung u. Rückbau

Postwachstumsökonomie im Gesamtüberblick



Postwachstum

- www.degrowth.de (konzeptwerk-neue-oekonomie.org)
- www.postwachstum.de
- 2016: UTOPION Berlin, 300 Leute, livingutopia.org
- Wachstumswende.de,
- Sommerschule 8/2016: „Skills for System Change“ (Rheinland)
- Budapest Degrowth Conference (>600 Leute) + Woche (Paris 2008, Barcelona 2010, Montreal 2012, Venezia 2012, Leipzig 2014)



Degrowth in Bewegung

Degrowth in Bewegung(en):

00 Degrowth in Bewegung(en)

- 01 Einleitung
- 02 15M - Aus einer autonomen Perspektive
- 03 Anti-Kohle-Bewegung
- 04 Artivism
- 05 Attac
- 06 Buen Vivir
- 07 Care Revolution
- 08 Commons-Bewegung
- 09 Degrowth
- 10 Demonetarisierung

11 Ernährungssouveränität

12 Flucht- und migrationspolitische Bewegung

13 Freie-Software-Bewegung

14 FUTURZWEI

15 Gemeinwohl-Ökonomie

16 Gewerkschaften

17 Grundeinkommensbewegung

18 Jugendumweltbewegung

19 Klimagerechtigkeit

20 Offene Werkstätten

21 Ökodorf-Bewegung

22 Peoples Global Action

23 Plurale Ökonomik

24 Post-Development

25 Post-Extraktivismus

26 Queer-Feministische Ökonomiekritik

27 Radical ecological democracy

28 Recht auf Stadt

29 Solidarische Ökonomie

30 Tierrechtsbewegung

31 Transition-Initiativen

32 Umweltbewegung

33 Urban-Gardening-Bewegung

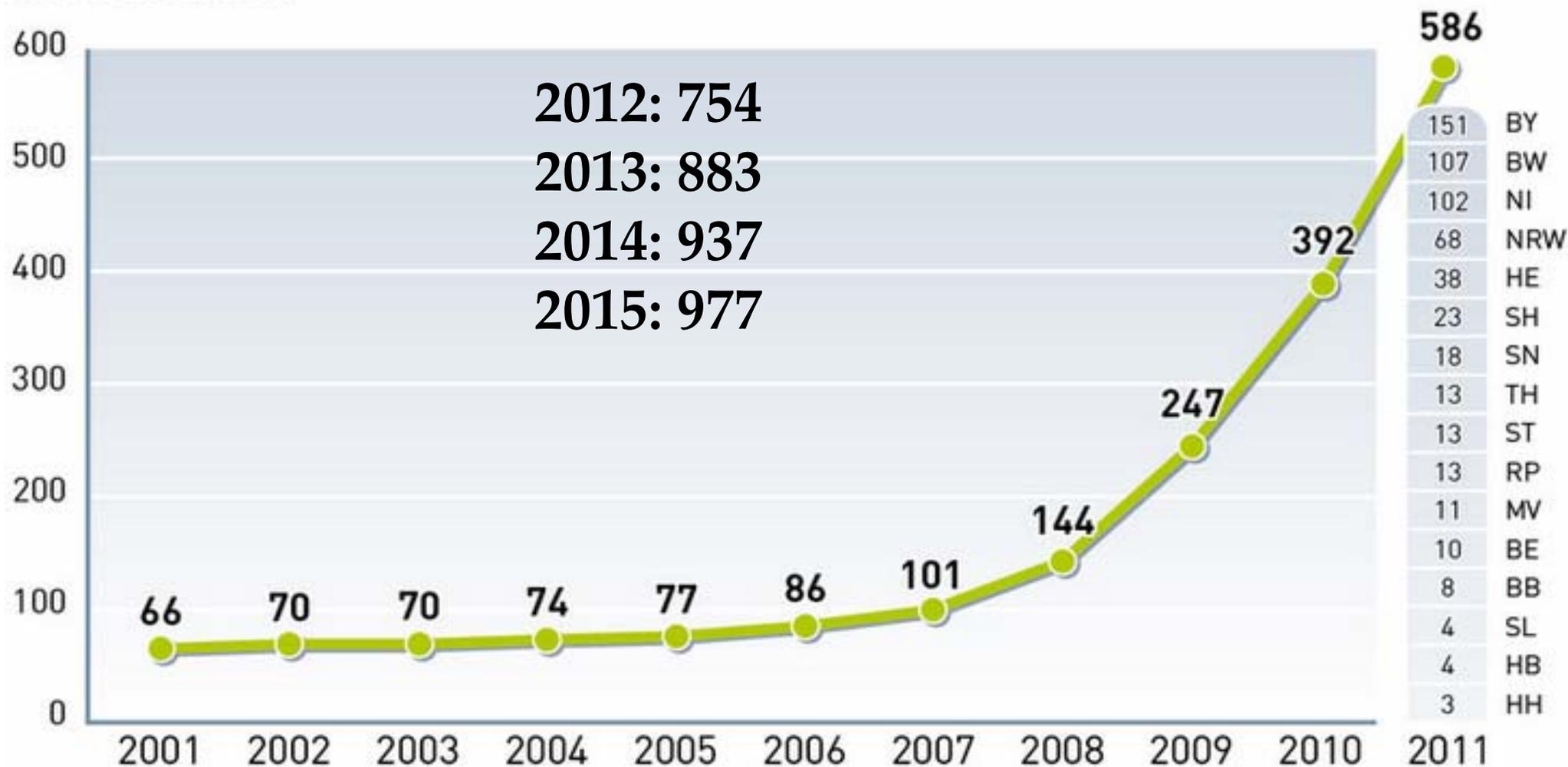


Solidarische Ökonomie: Vom Einzelunternehmen bis zur Wirtschaftsordnung

- **Formen des Wirtschaftens, die ...**
 - ... Gewinnerzielung als Selbstzweck ablehnen und ökologische oder soziale Kosten *nicht* externalisieren (Gemeinwesenorientierung).
 - ... menschliche Bedürfnisse auf Basis freiwilliger Kooperation, Selbstorganisation und gegenseitiger Hilfe befriedigen.
 - Genossenschaften, gemeinsamer Besitz
 - Demokratische Mitbestimmung,
 - Lieferbeziehungen
- **Schwerpunkt: Regionale Entwicklung**
 - Nähe fördert Verantwortungsbewusstsein
 - „Solidarität ist die Gesinnung einer Gemeinschaft mit starker innerer Verbundenheit“ (Alfred Vierkandt (1928))

Entwicklung von Energiegenossenschaften in Deutschland

In den letzten drei Jahren gab es eine Vervielfachung der Energiegenossenschaften in Deutschland.



Quelle: Klaus Novy Institut; Stand: 5/2012

Solidarische Ökonomie: Lateinamerika

- **Brasilien:**
 - Staatssekretariat Solidarische Ökonomie (SENAES, Paul Singer, u.a.: Bildung, Regionalförderung, Unterstützung v. Neugründungen (Etat))
 - Forum Solidarische Ökonomie (z.B. Jugendbildung, ... >3000 Betriebe)
 - Incubadoras (Innovationswerkstätten: Universitäten, Kirchen, Gewerkschaften)
 - ANTEAG (Zusammenschluss übernommener Betriebe)
 - MST – Landlosenbewegung forciert Gründung von Kooperativen
 - 37 % d. landwirtschaftlichen Produktion aus Genossenschaften

Solidarische Ökonomie: Lateinamerika

- **Venezuela:** Chavez → Verfassungsrang: Förderung neuer Kooperativen
- **Uruguay/Paraguay:** Wohnungsgenossenschaften/Landwirtschaft
- **Chile:** > 1300 Genossenschaften
- **Argentinien:**
 - In Folge der 2000er-Krise: Fabrikübernahmen durch Belegschaften, Tauschringe, Komplementärwährungen
 - 2012: 33 % d. landwirtschaftlichen Produktion aus Genossenschaften

Solidarische Ökonomie fördern

- Italien: Marocora-Gesetz
 - 159 Übernahmen insolventer Betriebe
 - von EU als unerlaubte Beihilfe ab 1996 suspendiert
 - „Wettbewerbsverzerrend“ → Na und?
- D: Genossenschaftsgesetz erweitern
 - Förderung Entwicklungsagenturen / spezialisierte Unternehmensberatungen / Gründerzentren / Weiterbildung
 - Ziel: Festschreibung der Förderung in Verfassung (I, S, P)
 - Bevorzugung z.B. bei öffentl. Auftragsvergabe, Regional-Klauseln
 - Gemeinnützigkeit, direkte Beihilfen
 - Existenzgründungsbeihilfen u. -beratungen häufig nur für Standard-Unternehmensformen

Fehlanreize behindern solidarische Ökonomie

„Wettbewerbsverzerrungen“ der Standardökonomie:

- Externalisierung ökologischer Kosten → Entregionalisierung
 - Kostengünstige Verschmutzung öffentlicher Güter
 - Steuerbefreiungen im Energiebereich
- Externalisierung sozialer Kosten ökonomischen Handelns wirkt produktivitätssteigernd
 - Viele Kosten für gesundheitliche Schäden am Arbeitsplatz, Frühverrentung, Verkehrsoffer, Stress u. ä. werden von Krankenversicherung getragen
 - Ungleichheit sogar positiv bewertet
- Politische u. ökonomische Macht v. Konzernen (z.B. Steuerdumping)

Zeitgeist behindert solidarische Ökonomie

Zeitgeist Ökonomisierung:

- Gewinnstreben, Wachstum, Exportorientierung, Produktion von Bedürfnissen → Ziel der Sol. Ökon.: Bedarfsdeckung
- Reproduktion „ökonomischen“ Denkens durch Bildungssystem, Medien, Bankensystem, Reklame, ...
 - Kein Wissen und keine Praxis bez. alternativer Ansätze

Zeitgeist Individualisierung:

- Leitbild: Freiheit „von“ (Verpflichtungen aller Art),
 - Rückzug ins Private / flexibel Disponierbare
 - Sozialabgaben als „Zwang“
 - Angst vor Gruppenzwängen
 - Angst vor anstrengenden Gruppendynamiken
 - Trotzdem „leistungsbewusste Mitläufer“ (Sennett)

Kulturwandel anstoßen
–
Mehr Zeit, weniger Konkurrenz

Wachstumszwänge überwinden

1. Konkurrenz verringern

- Standortwettbewerb verringern (TTIP!) → Steuerharmonisierung / Regionalisierung / Fairer Handel / Standards / ...
- Wettbewerbsintensität verringern (öffentl. Infrastrukturen, öffentl. Basisdienstleistungen, öffentl. Ausschreibungen, Regionalisierung (Nähe → Beziehung), ...)
- Förderung „kooperativer Wettbewerb / Zusammenwirken“ (Wikipedia, freie Software, Uni, Lieferketten, ...)

2. Statuswettbewerb verringern (Umverteilen, Reklameindustrie schrumpfen...)

3. Eigentumsfrage stellen (Unternehmen in Belegschaftshand, neutrales Kapital, Gemeingüter, ...)

4. Banken bändigen (→ VR / Sparkassen), Geld weniger wichtig machen



- Gegr. 1974, >40.000 Genossen, 519 Mitarbeiter, 8 Niederlassungen,
- Kredite nach Kundenpriorität (ökolog. Landwirtschaft, Baufinanzierung, Heilpädagogik, Bau-, Energieprojekte...)
- 23.000 Projekte mit > 2 Mrd. €, Bericht vierteljährlich im Bankspiegel
- 188.000 Kunden, Bilanzsumme >4 Mrd. € (2015),
- Mitglied im Einlagensicherungsfonds der Raiffeisenbanken
- www.gls.de, www.facebook.com/glsbank

„Wir fangen schon mal an“: Geschichten des Gelingens

- Geld ohne Zocken: GLS / Umweltbank / Triodos / oikocredit
- Fairer Handel: GEPA / Transfair / Zotter ...
- Gutes Essen: Herrmannsdorfer, Allmende-Kontor, Regionalwert, Rapunzel / Tagwerk
- Saubere Energie: Elektrizitätswerke Schönau, Naturstrom AG
- Schuhe/Kleidung: Waldviertler Werkstätten / Hess Natur / VauDe / Waschbär / SEKEM
- Bier: Lammsbräu
- Oekom-Verlag
- Schweizerische Bundesbahnen
- ...
- Groß: Mondragon
- Klein: Lokale Kollektive finden sich überall!

→ **FuturZWEI Zukunftsalmanach**



Vieles schon vorhanden: Bausteine einer Solidarischen Ökonomie

Lebensmittel

- Regionale Vermarktung
- Verknüpfung Erzeuger-Verbraucher (EVGs)
- Vermarktungs-kooperativen
- Fairer Handel mit Entwicklungsländern

Konsum/Vermarktung

- Konsumgenossensch.
- Food-Coops
- Neue Dorfläden

Subsistenzwirtschaft

- Selbstversorgung
- Interkulturelle Gärten
- Permakultur-Inis

Wasser

- Wassergenossenschaften
- Regenwassersammlung

Alternative Energien

- Energiegenossenschaften
- 100-%-EE-Regionen

Wohnen

- Wohnungsgenossenschaften
- Selbstbau-Initiativen
- Ökodörfer & alternative Siedlungen

- Miethäuser-Syndikat

Gemeinsame Nutzung

- Car Sharing
- Mitfahrzentralen

Hospizbewegung

- Palliativstationen

Dienstleistungen

- Sozialgenossenschaft
- Selbstorganisierte Medien
- Alternative Bildung

Geld

- Tauschringe
- Lokale Währungen

- Ethische Banken

Eigentumsformen

- Kooperativen, Genossenschaften
- Belegschaftsübernahmen
- Landbesetzungen
- Gemeinwesenbetriebe
- Freies Wissen, Software, Bücher...
- Gratisökonomie: z.B. Umsonstläden



Harald Welzer: 12 Regeln für erfolgreichen Widerstand

1. Alles könnte anders sein.
2. Es hängt ausschließlich von Ihnen ab, ob sich etwas verändert.
- 3. Nehmen Sie sich deshalb ernst**
4. Hören Sie auf, einverstanden zu sein
5. Leisten Sie Widerstand, sobald Sie nicht einverstanden sind.
6. Sie haben jede Menge Handlungsspielräume.
7. Erweitern Sie Ihre Handlungsspielräume dort, wo Sie sind und Einfluss haben.
8. Schließen Sie Bündnisse.
9. Rechnen Sie mit Rückschlägen, vor allem mit solchen, die von Ihnen selber ausgehen.
10. Sie haben keine Verantwortung für die Welt.
11. Wie Ihr Widerstand aussieht, hängt von Ihren Möglichkeiten ab.
12. Und von dem, was Ihnen Spaß macht.

10 Empfehlungen für Dein Leben

(aus der frz. Décroissance-Bewegung)

Nicht von heute auf morgen → Projekt!

1. **Mach Dich vom Fernsehen frei**
2. **Mach Dich vom Auto frei**
3. **Verzichte auf Flugreisen**
4. **Befreie Dich vom Handy**
5. **Boykottiere die großen Verbrauchermärkte und Discounter**
6. **Iss weniger Fleisch**
7. **Kaufe Produkte aus deiner Region**
8. **Bring dich in die Politik ein**
9. **Fördere deine persönliche Entwicklung (statt von Produkten gefangen zu werden) (sei kreativ statt die Kreativität der anderen zu nutzen)**

10. Wachstumswende im eigenen Leben: Geld durch Beziehungen ersetzen

Take Home

- Regionalentwicklung statt Freihandel (!TTIP)
- „Gutes Leben“ statt Wachstum
- Bewegung! → Sich organisieren
- Unterstützen nicht-profitorientierter Unternehmungen
- Nehmen Sie sich ernst! Welche Geschichten sollen über Sie erzählt werden?



„Stop thinking that everyone who disagrees with you is evil“

–

Jonathan Pie

„It's time to stop thinking that reposting an article on facebook is political engagement“